

„Vielperspektivität im Sachunterricht“ – Stellungnahme von Prof.'in Dr. Bettina Blanck, April 2022
(Anfrage* zur „Vielperspektivität im Sachunterricht – eine Expert*innenbefragung“, initiiert von Prof. Dr. Claudia Schomaker)

Mein Vorschlag ist, dass sich „Vielperspektivität im Sachunterricht“ begrifflich gegenüber anderen Vielfalt berücksichtigenden pädagogischen Konzepten verorten können sollte (zu einem kleinen Überblick der hier bestehenden Vielfalt sowie Möglichkeiten ihrer Unterscheidung vgl. Blanck 2012, 94f). Unterscheidet man mit Blick auf das sogenannte didaktische Dreieck zwischen Vielfalt auf Seiten der *Lehrer:innen*, der *Schüler:innen*¹ sowie der *Sachen* und ihren vielfältigen *methodischen Erschließungsmöglichkeiten*, ergeben sich schon vier mögliche Foki für Vielfalt und Vielperspektivität. Außerdem scheint es sinnvoll zu sein, Vielfalt nicht nur als *qualitative* Vielfalt (Verschiedenheit/Diversität) in den Blick zu nehmen, sondern auch als *quantitative* Vielfalt zu berücksichtigen. In diesem Sinne mag es bei einer großen Anzahl an Schüler:innen viele Perspektiven geben, aber sie können alle mehr oder weniger gleich oder ähnlich sein. Zu diskutieren ist, inwiefern eine ausschließliche Betonung von *Perspektivenvielfalt* eher (nur?) sich *ergänzende* Perspektiven berücksichtigt und qualitative Vielfalt (Diversität) als *Kontroversität* weniger (gar nicht?) berücksichtigt wird. Auffallend ist, dass der Terminus „Kontroversität“ im Perspektivrahmen Sachunterricht von 2013 kein Mal genannt wird, das Adjektiv „kontrovers((e)n)“ findet man fünfmal und einmal das Substantiv „Kontroversen“. Angesichts dessen, dass in einem nicht überwältigenden Sachunterricht vielfältige, auch kontroverse Positionen und Lösungen thematisch sein sollten, um Entscheidungs- und Urteilsfähigkeiten von Schüler:innen beim thematischen und bewertenden Erwägen von möglichen Alternativen herauszufordern und zu fördern, wäre hier vielleicht eine erweiternde Bestimmung erforderlich.

Quantitative Vielfalt und qualitative Vielfalt (Diversität) als Perspektivität und Kontroversität können im Sachunterricht genutzt und herangezogen werden, um Inhalte als herausfordernde Themen aufzubereiten (Lehrer:innenperspektive bezüglich der Vorbereitung von Unterricht). Perspektivenvielfalt und mögliche Kontroversität sollte aber auch Schüler:innen individuelle wie gemeinsame Auseinandersetzungsprozesse ermöglichen, bei denen sie zunehmend fähig werden, eigene Lösungen und Positionen gegenüber zu erwägenden Alternativen begründen zu können. Einander ausschließende mögliche alternative zu erwägende Positionen und Lösungen fordern zu individuellen oder/und gemeinsamen Entscheidungen heraus. Zu klären ist dann, ob alternative mögliche Lösungen und Positionen gleichermaßen realisiert werden und pluralistisch nebeneinander bestehen können oder aber ob sie miteinander konkurrieren und nur Raum für die Realisierung einer Lösungsmöglichkeit ist. Ein Sachunterricht, in dem der *Umgang mit zu erwägenden Alternativen als methodische Orientierung* verfolgt wird, kann einen Beitrag zur *Demokratisierung* leisten. Denn er fördert einen klärungsförderlichen Umgang mit Kontroversen und unterstützt die Entwicklung von *Entscheidungskompetenzen* und *Urteilsfähigkeiten*, nämlich einschätzen zu können, inwiefern etwas begründet werden sollte oder nicht und, wenn es begründet werden sollte, eine gute Begründung vorliegt oder nicht. Dabei ist reflexiv erstens zu bedenken, dass es oft allein zeitlich nicht möglich ist, umfassend zu erwägen und Erwogenes als Begründungsbezug zu nutzen. Zweitens kann es reflexiv auch gute Gründe geben, eine Begründung gegenüber zu erwägenden Alternativen nicht für erforderlich zu halten. Wichtig ist es, ein grundsätzliches reflexives Wissen um derartige Vielfalt an unterschiedlichen Alternativenkonstellationen in Entscheidungszusammenhängen zu haben. Das emanzipatorische Potenzial, das einer Orientierung an zu erwägenden Alternativen inhärent ist, gilt es gerade auch im Umgang mit Anliegen und Vorschlägen zu fördern, bei denen Schüler:innen von bestimmten gesellschaftlichen Gruppen manipuliert und indoktriniert werden könnten. Kontroversen gibt es nicht nur zu sozialwissenschaftlichen Themen und Fragestellungen, sondern sie sind in allen Disziplinen zu finden. Auch im Umgang mit eher als naturwissenschaftlich zu bezeichnenden Fragen und Themen bietet es sich deshalb an, alternative zu erwägende Lösungsmöglichkeiten entweder als historisch überholte und widerlegte oder/und aber auch von Schüler:innen eingebrachten Vorstellungen zu berücksichtigen, um jeweils geltende Lösungen besser einschätzen zu können.

Erwähnte Literatur

Blanck, Bettina (2012): *Vielfaltsbewusste Pädagogik und Denken in Möglichkeiten – Theoretische Grundlagen und Handlungsperspektiven*. (Habilitationsschrift) Stuttgart: Lucius & Lucius.

* Die Anfrage lautete: Wir bitten Sie, Ihre Sichtweise und Begründungszusammenhänge zum Konstrukt ‚Vielperspektivität‘ in einem zusammenhängenden Text darzustellen. Der Umfang sollte ca. 300 bis max. 1000 Wörter betragen.

¹ Bezüglich der Vielfalt von Lehrer:innen und Schüler:innen wurde und wird häufig auch von „Heterogenität“ gesprochen, ein Ausdruck, der gegenüber „Homogenität“ eher negativ konnotiert ist. Hier wäre ebenso eine verortende Angabe hilfreich wie zum Konzept der Intersektionalität.